FLIP- scharf hingekuckt...Saison 2002/2003

Presseberichte aus anderen Jahren...

Samstag, 26. April 2003

"Die Presse schweigt .....nicht mehr !"

Ich weiss, ich weiss, lang ist es her, dass sich die Presse ans Volk gewandt hat, aber persönliche Neuorientierungen sowie die Wirren der Gesellschaft liessen jegliche Wortschöpfung verstummen. Als dann noch dieser Öl-Pischler aus Texas seinen nächsten Wahlkrieg eröffnete (in Amerika muss man über den Krieg wählen, Stimmen zählen können sie nicht), war meine geistige Urquelle endgültig ausgetrocknet. Eigentlich war ich mir solche Dinge nur aus den unsäglichen Dienstag-Dallas-Sessions gewohnt, wenn der blöd grinsende J.R. den ach so lieben Bobby mal wieder über den Tisch zog. Wäre da nicht die süsse Lucy und die pralle Pamela gewesen, ich hätte heute wohl ein gespanntes Verhältnis zu meiner Mutter. So hatten die Männer was fürs Auge und die Frauen fürs Gemüt und alle konnten ihre heiss erwarteten Minuten bis zu den Hockey-Nachrichten zu ihrem Gusto geniessen.
Als kurze Zwischenbemerkung ist noch zu erwähnen, dass die alliierten Streitkräfte mich um jeden Preis als kämpfende Schreibkraft im Irak dabei haben wollten. Meine inspirative Antwort aber liess sie dies nochmals überdenken. Mit mir hätten die wohl gleich mit der versehentlichen Bombardierung des Journalistenhotels begonnen. Zudem fühle ich mich im Kampfbereich des HF Chappa sehr gut eingebettet.
Sind wir nun endlich beim Team of the year 2002/2003 angelangt. 14 Spiele, 21 Punkte und 92:75 Tore sind die Daten einer neuerlich herausragenden Bilanz einer nicht ganz unproblematischen Saison. Einerseits waren einige unserer Gefährten auf der Suche sie zu finden und zu knechten, im Dunkel vom rechten Weg abgekommen und mussten dies mit Schmerzen bezahlen. Kurze Zeit später wickelten gleich mehrere ihre Schulterpartien mit umschlingenden Kissen ein, es lebe der Teamgeist! Andererseits verloren andere ihre Orientierung vor Ort d.h. wie erziele ich ein Tor, vorallem in welches Gehäuse? Zudem lässt ein Blick auf die Resultateliste die Frage offen, was zu dunkler Stunde noch so alles geschah. Drei Niederlagen, alle früh morgens, wären ein internes Disziplinarverfahren wert; aber bitte keine amerikanischen Untersucher, die sehen überall nur Verschwörer und zetteln gleich wieder was an. Ich will zuerst meine Militärlumpen abgeben.
Abgesehen von diesen kleinen Unzulänglichkeiten war es eine gute Saison, die mit einer positiven Überraschung endete. Beim alljährlichen Jöggu-Cup (ein Bravo der überragenden Organisation während des Jahres) konnte dem HF Chappa ohne grosses Tamtam der Fairnesspokal 2002/2003 übergeben werden, welch Ehre! Der Vorsprung wäre noch deutlicher ausgefallen, hätte sich unser Präsi während den beiden ersten Spielen des Turniers nicht zu sehr freigehalten. Sonst ein Vorbild in Person; seine redegewandten Worte vor jedem Spiel wie Fairness, Seriosität, keine Strafen sind schon Legende; schien er an diesem Tage nicht so sehr Herr seiner Lage zu sein. Im weiteren ist zu erwähnen, dass nach zwei lockeren Siegen das Gewinnen plötzlich schwieriger wurde. War es die erstarkte Gegnerschaft oder der Druck der nun anwesenden Presse? Vielleicht wäre hier während des Trainingslager ein Esoterik-Kurs angebracht oder kleine Psychospielchen, aber nicht unter der Dusche!
Ebenfalls scheint die Verpflegung zwischen den Spielen Fragen aufgeworfen zu haben. Dies endete mit dem Antrag, auf den Genuss eines Bieres während den Spielen zu verzichten. Ja wo sind wir den hier eigentlich? Da kann man gleich ohne Puck spielen; lieber man sieht zwei Scheiben als gar keine!
Als Abschluss zum Thema Kunterbuntes noch die Feststellung, dass am Ende der Spiele immer kuriosere Ausflüchte

angegeben werden, um das 4. Drittel auslassen zu können: Holz hacken, Fenster abdichten, Rosen schneiden usw. Die Bemerkung des Hexers, der hat halt noch eine junge Frau, ist nur noch bedingt akzeptierbar, für die nächste Spielzeit sind zwingendere Gründe zu präsentieren (z.B. Leberschwund, heimliches Techtelmechtel etc. Diskretion ist Ehrensache).
Werfen wir noch einen Blick in die Zukunft. Wie so oft zeigt sich der HF Chappa in Vorreiterfunktion. Schon seit einigen Monaten wird die taktische Richtung nicht mehr vom Filigrantechniker geprägt, sondern die Mannschaft ist zum stämmig gebauten Verdrängungsspieler mutiert. Masse ist gefragt, die sich durchsetzen kann und keine Luftibusspieler. Als letzter hat nun auch Hr. Krüger mitbekommen, wie's läuft. Erfolg garantiert dies nicht, denn er hat keine Spieler die Tore erzielen. Auch da ist der HF Chappa schon wieder einen Schritt voraus (14 Spiele, 92 Tore!), an seiner Stelle hätte ich schon lange den Löffel abgegeben; immer zu spät und immer im Schatten dieser Mannschaft! Damit dieser Erfolgsgarant auch anhält, ist für jeden Spieler darauf zu achten, dass er ja die nötigen Ballaststoffe während der Sommerpause zu sich nimmt. Sollten diesbezüglich Fragen auftauchen, so wende man sich an den Arzt oder Apotheker. Als gute Fans sind alle eingeladen, an diesem Sommertraining teilzunehmen, damit die Last all dieser Stoffe ein wenig verteilt werden kann. Genaue Daten entnehme man aus der Presse. Unter diesem Motto eine genussvolle Sommerzeit und Hals- und Beinbruch (Bitte an einige: nicht wortlich nehmen, den Hals in der Schlinge ist nicht gerade angenehm).

Die Presse

chappa5_2002.doc

Mittwoch, 11. Dezember 2002

"HALLELUJA SAG I !"

Vorwort
Erinnern wir uns noch an die Anfänge der 80-er Jahre, als in der ehrfürchtigen Augustinerhalle zu Füssen der imposanten Zähringerbrücke die Copains ihre ewigen Spuren ins Eis frästen und ihre Gegnerschaft zersausten, dass selbst auf den hintersten Rängen die damals noch luftig gelockten Haarwellen der Presse in Wallung gerieten. Viel Zeit ist seit damals vergangen. Die Halle ist nun einem Erbgut der modernen Gesellschaft gewichen und die Copains von damals gebärden sich heute eher als langverheiratetes Ehepaar; man spielt noch zusammen, zieht aber kaum mehr am gleichen "Riemen".

Einleitung
In all den Jahren hat es viele Kuriositäten der Hockeygeschichte gegeben, eigentlich scheint man schon alles einmal gesehen und gehört zu haben, nichts als billige Coverversionen in bekanntem Muster.

Ein Schritt zurück
Ein trüber Sonntagabend, wie wir ihn nur zu gut aus diesem Jahre kennen. Eine Mannschaft auf der Höhe ihres Könnens, nennen wir sie Chappa, gegen ein williges, limitiertes Team aus dem Nachbardörfchen. Die Ausgangslage ist klar, das Resultat entspricht dem Erwarteten.

Etwas aus dem Regelbuch
Art. 470 Definition eines erzielten Tores
-wenn der Puck mit dem Stock eines angreifenden Spielers von vorne zwischen den Torpfosten und unter der Querstange hindurchgespielt wird und der Puck die Torlinie komplett überquert hat.
-Art. 472 Torschütze eines erzielten Tores
-in der Torschützenliste wird das erzielte Tor dem Spieler gutgeschrieben, der den Puck in das gegnerische Tor hineingespielt hat.

Wieder ein Schritt zurück
Die überlegene Mannschaft, genannt Chappa, gewinnt in der Mittelzone einen weiteren Zweikampf, erobert sich den Puck zurück und nach einer kurzen Passfolge über mehrere Stationen gelangt das Spielmobil zu einem blonden Hünen. Wie Erzengel Gabriel über den Wolken gleitet er übers Eis und zelebriert seine technischen Finessen. Zur Senkung des Adrenalinspiegels aller Beteiligten gönnt er sich eine kurze Pause hinter dem eigenen Gehäuse. Während er noch die Lobgesänge von Erzengel Gabriel lauscht, zärtlich untermalt mit himmlischen Harfenzupfen, braust ein vertrauter Kollege an ihm vorbei und übernimmt den schwarzen Kobold. Ein kurzer Blick, eine rasche Wendung und es folgt ein präzises Zuspiel in die eigene Mittelzone. Dort übernimmt ein ausgefuchster Verteidiger mit kühlem Kopf den Puck und gibt ihn millimetergenau weiter zum Hexer aus unzähligen Edgar Wallace Streifen. Dieser kennt mal wieder kein Erbarmen und versteckt das geliebte Spielobjekt gleich im eigenen Netzhimmel, damit ja keiner von Scotland Yard ihn

jemals erwischen möge.

Die Aufklärung
Was sich hier als Kurzerläuterung präsentiert, dauerte in Wirklichkeit natürlich einiges länger. Ein astreines Eigentor bei letztmaliger Puckberührung des Gegners vor einigen Minuten, sowas hat es wahrlich in den Geschichtsbüchern des Hockeys noch nie gegeben. Kein angreifender Spieler weit und breit, der Hexer neu als Torschützenleader und erstaunte Zuseher mit tiefergelegtem Kieferknochen, ja wo sind wir hier eigentlich? Das Tor ist gültig, nur wer hat es erzielt? Wer hilft dem blonden Hünen wieder zurück zur Spielerbank, der noch immer mit Harfengesängen im Ohr verträumt hinter dem eigenen Tor steht?
Rätsel über Rätsel, Fragen über Fragen und keine Antworten in Sicht. Die Presse steht jetzt noch unter Schock und hat die Angelegenheit in der Zwischenzeit einem Fachspezialisten, Erich von Däniken, übergeben. Dieser versucht nun mit Hilfe neuster Erkenntnisse aus den Hügelzeichnungen nahe Pisco, Peru mit ausserirdischen Lebewesen in Verbindung zu treten, um den Ereignissen vom 17.11.2002 auf den Grund zu gehen. Diesbezüglich wird man den momentan im Bau befindlichen Mysterie-Park möglicherweise aus aktuellem Thema umgestalten. Ebenfalls sind Belohnungen zur Klärung des Falles ausgesetzt.

Fazit
Zum Glück gibt es heute immer noch Mitmenschen, die ihre Kreativität und Spontanität voll ausleben, zum Nutze aller und derer geistiger Überforderung; auch wenn sie sich dessen gar nicht bewusst sind. So mögen wir einen Lobgesang singen auf sie:
"And when the stars begin to shine ...
When Gabriel blows in his horn ...
And when they crown him King of kings ...
And on that Halleluja day ...
Halleluja, Halleluja, Halleluja ..."

Die Presse

chappa4_2002.doc

Montag, 18. November 2002

.. UND DANN HAT ES BOOM GEMACHT !

Das Dorf lag schweigend im Sonnenschein des Novembermorgens. Es hiess Grindelwald und es hatte am Fusse der Eigernordwand die letzten zwölf Monate ein beschauliches Dasein geführt. Von Verena bis Yvonne waren immer noch alle furchtbar nett und selbst ein paar tölpelhafte Bauarbeiter konnten der Idylle nichts anhaben.

... und dann hat es Boom gemacht !

Es war, als würde die Zeit stehen bleiben. Verdutzte Gesichter am Strassenrand, der Verkehr kam zum Erliegen und manch einer spürte die historische Bedeutung dieses Events. Die Gladiatoren des 21. Jahrhunderts betraten die Bühne und sie waren dabei. Davon können sie ihren Enkelkindern noch jahrelang erzählen. Unbeeindruckt ihrer Wirkung wendeten sich die Helden in Blau-weiss ihrer göttlich berufenen Tätigkeit zu, im Sog begleitet von ihren Freunden und Helfern, den Swiss-Bulls. Während mehreren Einheiten verfeinerten sie ihre technischen Begabtheiten, die Kondition wurde ins terminatorische getrimmt und zuletzt schwebten sie wie ein besungener Schwan, so weiss wie Schnee, auf Flügel gleitend über die Grenzen der glitzernden Ebene hinaus. Welch Anblick irdischen Glücks !!! Doch die Helden ihrer Zeit vergassen nicht die wirtschaftliche Bedeutung ihres Kommens und widmeten eine beachtliche Zeit des Daseins der Unterstützung einheimischer Gewerbe. In den Zeiten von Rezession und Börsenbaisse sind dies unersetzliche Gepflogenheiten; wobei einzelne diese soweit trieben, dass man fast um ihre Gesundheit fürchten musste. Ein Nickerchen in Ehren bei kühlen Graden draussen in der Früh ist zwar gut fürs Gemüt, aber für die Epidermis sowie den benötigten Organen eine harte Folter, da die Verdauung all dieser inneren wie äusseren Einflüsse kaum zu verarbeiten ist. So nehme man sich doch bitte ein Beispiel an einem unserer Gastspieler, der zwar die Pforte zum himmlichen Bett nicht mehr fand, trotzdem kühlen Kopf bewahrte und auf der warmen Couch des Nachbarhotels seine Bettstätte fand.
Wie so oft im Jahre 2002 war auch dieses Wochenende von unerwarteten Naturereignissen der besonderen Art begleitet. Wie in den südlichen Gefilden Italiens liess Mutter Erde den Boden erschüttern und selbst gestandene Mannsbilder zu Boden werfen. Diese unliebsame Erfahrung musste auch ein Held in Blau in der Suite über den Wolken über sich ergehen lassen, als er zu später Stunde von den Erdstössen überrascht zu Boden sank. Hätte der Vorhang keine ADO-Goldkante gehabt, man hätte mit dem Schlimmsten rechnen müssen.

Am dritten Tage verliess der gesamte Tross die Stätte der Netten, der Himmel weinte und viele dachten an die kommenden Wochen voller Frust und Anonymität. Jedoch bleibt den Bürgern von Grindelwald eine Aufgabe, nämlich die Lösung eines Rätsels von grundlegender Bedeutung für die Menschheit:
-was passierte in der Wäschekammer eines Londoner Hotels zwischen Boris Becker und einer russischen Schönheit?
-war es Samenraub oder die steife Bezeugung eines triebhaften Gefühls?
Selbst Recherchen direkt vor Ort konnten keine klare Antwort liefern. Erhalten wir sie vielleicht von den Bürgern von Grindelwald? Gerüchten zufolge soll mit der zeitgleich anwesenden Michelle Hunziker Kontakt aufgenommen worden sein, da sie über "Insiderwissen" verfügen soll !
Wie es weiter geht ? Wir werden demnächst darüber berichten, an dieser Stelle !

Die Presse

chappa3_2002.doc

Mittwoch, 30. Oktober2002

WAS SOLL DAS ?

Das Scapula, zusammengesetzt mit dem Clavicula und dem Humerus, gehört zu den anatomisch wichtigsten Elementen eines menschlichen Körpers; im Ganzen nennt man diesen Teil Glenohumeral. Jede Bewegung nach vorne und nach hinten, auf und ab, stimuliert eine Vielzahl von kleinen Muskeln und Knorpeln, Labrum gleonidale genannt, die wiederum das Glenohumeral genau zentrieren, nach oben ziehen und wie Finger einer Hand das Ganze umschlingen.
Wer nun etwa gedacht hat, er lese hier das Vorwort des neusten Kamasutra-Buches, und hat sich schon leicht nach hinten gelegt, der wird wohl nicht drum herumkommen, seine Glenohumeral zu betätigen und seine Finger dort zu belassen, wo sie hingehören.
Wir, die Masse der Intellektuellen, sprechen hier von einem Schultergelenk, einem Glied der oberen Körperpartie, welches momentan im hiesigen Bekanntenkreis in aller Munde ist.

Nachdem die Presse anfang des Jahres diesbezüglich den Takt vorgab, scheinen einige Herren des HF Chappa Gefallen daran gefunden zu haben, sich mit eingewickelten Kissenbezügen, Schlingen oder anderen Würgutensilien öffentlich zur Schau zu stellen.
Wie aus der Modewelt von Paris zu vernehmen war, soll es sich um den neuen Multi-Kulti-Stil handeln; kunterbunte Inspirationen aus aller Welt mit folkloristischen Einflüssen. Dies zeigt sich vor allem durch die luftig über die Schulter geschlagene Winterjacke von H&M.
Doch die Mutmassungen der eingefleischten Presse gehen weiter. Dunkle Stimmen aus dem Reich der Träumer (Anm. Red.: "Die Gefährten") behaupten, dass das 8. Trainingslager des HF Chappa einzelne Akteure dazu bewogen habe, sich den angehenden Strapazen zu entfliehen und eine Kunstpause einzuziehen. Andere sehen darin einen heimtückischen Virus, der mitten in der Nacht über einen Mannschaftsteil hereinbrach und nun in den Katakomben der Eishalle auf sein nächstes Opfer warte!

Wir Akkreditierten der Pressehorde halten von all diesen Lippenbekenntnissen neidvoller Puristen ....n i c h t s....!!!

Nehmen wir sie als unglückliche Schicksalsschläge hin, die noch dümmer hätten ausgehen können.

Und wenn wir alle in einigen Tagen den weiten Weg ins Tal der Schreckhörner hinter uns haben, in den kühlen Morgenstunden, nach einer intensiven Nacht der Meditation und Ruhe, die letzte Tasse Tee in die Höhe stemmen, dann werden wir froh sein, dass wir gesunde Glenohumeral besitzen, die uns zentriert nach oben ziehen, den geraden Weg nach Hause finden lassen und sanft in den Kissen auffangen, die uns wie Finger einer Hand umschlingen ..... und uns träumen lassen von ..... Kamasutra ..... Paris ..... und Winterjacken von H&M.

Die Presse

chappa2_2002.doc

Donnerstag, 19. September 2002

DIE GEFÄHRTEN

"Ein Ring, sie zu knechten, sie alle zu finden,
Ins Dunkel zu treiben und ewig zu binden."

Wer kennt sie nicht, die ersten Zeilen der Trilogie "Der Herr der Ringe" von J.R.R. Tolkien. Wie wünschen sich viele die Zaubergabe eines Ringes zur totalen Kontrolle über seine Gegner. Ja auch die Gegnerschaft des HF Chappa träumt seit langem vom Zauberring, der sie durch das Dickicht der chappaischen Eishockeykunst hindurchschlängeln lässt, bis zu den Toren himmlischer Glückseligkeit.
Träumen gehört zu den wichtigsten Elementen im menschlichen Dasein. Wer nicht regelmässig träumt wird reizbar, ja schon nach 48 Stunden ohne Traum können die ersten Halluzinationen beginnen. Durchschnittlich träumt ein Mensch täglich etwa 90 Minuten. Wer gegen den HF Chappa spielt träumt somit rund 180 Minuten, denn die restlichen 90 Minuten Spielzeit kommen den meisten wie ein schöner Traum vor. Wenn man diese kleine Analyse zu Ende führt, dann kann man die wissenschaftliche Folgerung daraus schliessen, dass regelmässiges Spielen gegen den HF Chappa eine durchaus gesundheitsfördernde Tätigkeit darstellt, eine Art Antineurosemittel. Dies kann nur die einzig vernünftige Erklärung sein, denn rein sportlich ist das Antreten gegen diesen Gegner eigentlich für die Psyche eine kaum zu bewältigende Extremsituation.

"Ein Ring, sie zu knechten, sie alle zu finden,
Ins Dunkel zu treiben und ewig zu binden."

Auch die Spieler des HC Bulls III versuchten am Samstag, den 14.09.2002 beim ersten Spiel der neuen Saison 2002/2003 die leicht dezimierte Schar des HF Chappa unter ihr Joch zu zwingen und sie von dannen zu treiben. Doch schon bald einmal irrten sie wie kleine Hobbits auf dem glitzernden Eis umher, stets auf der Suche nach dem Ring der Eingebung, wie man diesem Gegner entgegen treten könnte. Nach der ersten Halbzeit war jedoch die ganze Angelegenheit schon gelaufen, zu überlegen präsentierten sich die Jungs vom sich nicht stillhalten wollenden Präsi, und den Spielern des HC Bulls III blieb nichts anderes übrig als .....zu träumen!
In der zweiten Spielhälfte zeigte sich das Spiel etwas ausgeglichener. Beseelt von ihren Traumvisionen liefen die Bullen zu kaum erwarteter Form auf und konnten das Score noch etwas verkürzen. Doch zum totalen Erfolg fehlte dann doch noch ein gutes Stück Hockeykunst, welches auch mit Träumerei nicht wettzumachen war.
Mit diesem standesgemässen Erfolg knüpft der HF Chappa schon wieder an die Resultate der letzten Saison an. Doch wie wir oben erfahren durften, sollte sich die Gegnerschaft ihren Nutzen daraus ziehen und diese Spiele als positiv für die eigene Gesundheit ansehen, und das Siegen denen überlassen, die damit umzugehen wissen.
Apropos umgehen wissen: Auch seinen Ring der Erleuchtung suchte nach dem Spiel einer der Chappa-Torjäger in der Garderobe. Namen möchte ich keine nennen, er wird demnächst Vater! Verzweifelt suchte er im kochenden Wasser nach den Elementen, die seinen Hunger stillen sollten; bis man ihn aus seinem Dunkel herausriss und ihm erklärte, er möge doch vorher auch etwas hineinwerfen, wenn er später was rausnehmen wolle.....!

Nichtsdestotrotz gehen die Gefährten stetig ihren Weg, im Wissen:

.....sie alle zu finden, zu knechten und ins Dunkel zu treiben.....!!!

In diesem Sinne trifft man sich zum nächsten Spiel, am Samstag den 5. Okt. 2002 um 20.30 Uhr in der Halle zu Düdingen.

Die Presse

chappa1_2002.doc